



**Ordinariat und Zentralinstitut
für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin**

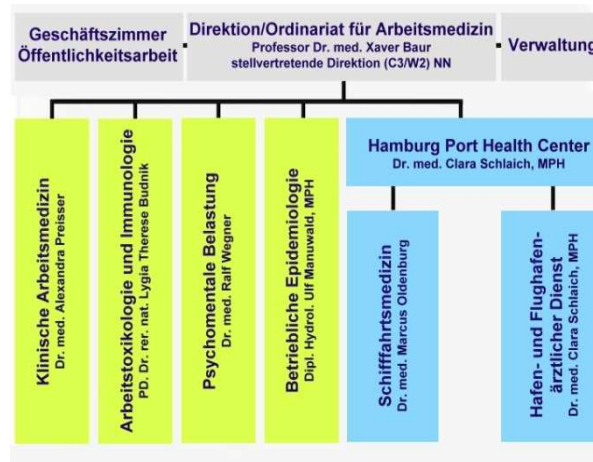
Historie

1892 wurde das Hygienische Institut mit der Gewerbehygiene präventiv auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes tätig. 1962 kam ein Extraordinariat für Arbeitsmedizin und Industriehygiene hinzu, welches der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg 1968 in einen ordentlichen Lehrstuhl für Arbeitsmedizin umwandelte und dabei das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin (ZfA) schuf.

Im Jahre 2000 wurde die früher dem Bernhard Nocht-Institut angegliederte Abteilung Schifffahrtsmedizin mit dem ZfA zusammengeführt. Hinzu kam auch der Hafен- und Flughafenärztliche Dienst (HÄD), der vor allem hoheitliche seuchenhygienische Aufgaben auf Schiffen und am Flughafen versieht. HÄD und Schifffahrtsmedizin bilden heute zusammen das Hamburg Port Health Center (HPHC). Seit dem Jahr 2004 ist das gesamte Institut in Gebäuden des ehemaligen Hafенkrankenhauses untergebracht (außer Labore). Entsprechend dem erweiterten Aufgabenbereich erfolgte 2007 die Umbenennung des Instituts in Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM).

Aufgaben

Das Aufgabenfeld des ZfAM umfasst arbeitsmedizinisch-wissenschaftliche Untersuchungen zur Vertiefung und steten Erweiterung der Erkenntnisse über die Einwirkung der Arbeit auf die Gesundheit des Menschen an Land, an Bord und auf See. Das ZfAM nimmt seine Aufgaben in der Forschung, Akademischen Lehre, Beratung von Ärzten, Ministerien, Behörden, Unfallversicherungsträgern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Krankenbetreuung sowie in der Fortbildung mit sechs Arbeitsgruppen wahr.



Die Forschungsaufgaben werden weitestgehend bereichsübergreifend innerhalb des ZfAM erfüllt: So lassen sich umfassende und hochwertige Ergebnisse erzielen, die in zahlreichen Fachpublikationen veröffentlicht sind.

Arbeitsgruppen

Klinische Arbeitsmedizin

In der AG Klinische Arbeitsmedizin werden Patienten mit den verschiedensten Gesundheitsstörungen und -gefährdungen arbeitsmedizinisch-internistisch, ggf. unter Einbeziehung weiterer medizinischer Fächer, untersucht und beraten. Im Vordergrund stehen Berufssthma und andere Lungenkrankheiten sowie spezielle Gesundheitsstörungen durch Berufs- und Umweltstoffe. Neben der ausführlichen klinischen und arbeitsbezogenen Anamnese werden sensitive und neue diagnostische Verfahren eingesetzt, z.B. spezielle Lungenfunktions- und Belastungsuntersuchungen, allergologische oder toxikologische Untersuchungen und die Messung des ausgeatmeten Stickstoffmonoxids (NO). Außerdem werden arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen zu den verschiedensten Fragestellungen angeboten und durchgeführt. Der Verbesserung von praxisrelevanten Präventionsstrategien kommt hierbei eine wichtige Rolle zu.

Eine besondere Herausforderung stellen arbeits- und umweltmedizinische Expertisen und Zusammenhangsgutachten dar, in denen grundlegende und umfassende Fragen unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Literatur zu beantworten sind.

In Zusammenarbeit mit Hamburger Betrieben und den anderen Arbeitsgruppen des Institutes werden in der studentischen Lehre Betriebsbegehungen, arbeitsmedizinische Vorlesungen und Seminare für ca. 380 Medizinstudenten jährlich am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf durchgeführt.

Die Klinische Arbeitsmedizin veranstaltet regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, so den Lungenfunktions-Crashkurs, arbeitsmedizinische Fallbesprechungen und Tagungen über aktuelle klinisch-wissenschaftliche Fragestellungen sowie zur Gesundheitsförderung.

Angebot:

- Arbeitsmedizinische Poliklinik**
- Allergie- und Asthmadiagnostik**
- Diagnostik von Intoxikationen**
- Arbeitsplatzsimulation**
- Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen**

Leitung: Frau Dr. med. A. M. Preisser

alexandra.preisser@bgv.hamburg.de

Betriebliche Epidemiologie

Analytische betriebsepidemiologische Studien bekommen eine immer größere Bedeutung für die Beurteilung von Gefährdungen am Arbeitsplatz und die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, da hierbei Beschäftigte unter den real vorliegenden Arbeitsbedingungen im Hinblick auf Erkrankungen und deren Verhinderung untersucht werden. In industrialisierten Gesellschaften stehen heute chronische Erkrankungen wie Krebs, Allergien, muskuloskeletale Verschleißerkrankungen und Stress assoziierte Krankheitsbilder im Vordergrund.

Die Forschungsschwerpunkte der betrieblichen Epidemiologie liegen derzeit auf arbeitsbedingten Gesundheitsstörungen der Atemwege, v.a. Asbest, sowie Krebs durch Dioxine. In aktuellen Forschungsprojekten kooperiert die betriebliche Epidemiologie mit anderen Arbeitsgruppen des ZfAM und externen Partnern.

Leitung: Herr Dipl.-Hydrol. U. Manuwald, MPH
ulf.manuwald@bgv.hamburg.de

Ordinariat und Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 - Zertifikatnummer: QS-6965 HH

Direktor: Prof. Dr. med. X. Baur

Anschrift:

Ordinariat und Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin
Seewartenstraße 10 – Haus 1
20459 Hamburg

Anfragen/Anmeldungen/Sprechstunde

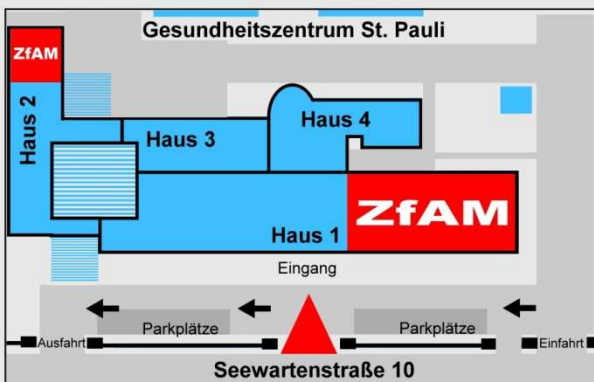
Telefon: 040-428 89-4501

Fax: 040-428 89-4514

E-Mail: zfam@bgv.hamburg.de

Weitere Informationen:

www.uke.de/institute/arbeitsmedizin
(u.a. Informationen über unsere Forschungen, Fortbildungen, Vorlesungen, Service, BK- und Unfallanzeige und die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V.)



Arbeitstoxikologie und Immunologie

Arbeitstoxikologische Untersuchungen von schadstoffexponierten Beschäftigten nehmen seit vielen Jahren einen wichtigen Platz im ZfAM ein. Es geht dabei neben dem Ambientmonitoring vor allem um die Weiterentwicklung des Biomonitorings, also um eine systematische Messung von Arbeitsstoffen oder ihren Metaboliten in Körperflüssigkeiten wie Blut, Plasma oder Urin zur Ermittlung und Bewertung der inneren Belastung.

Im Vergleich zu Referenzpopulationen und zu arbeits- und umweltmedizinisch relevanten Grenzwerten lassen sich dadurch Gesundheitsrisiken abschätzen und Intoxikationen objektivieren. Voraussetzung für die praktische Anwendung des Biomonitorings sind: instrumentelle Analytik, die hinsichtlich ihrer Spezifität, Nachweisgrenze, Präzision sowie Robustheit im routinemäßigen Einsatz validiert ist. Dabei spielt die interne und externe Qualitätssicherung eine wichtige Rolle. Wir sind seit vielen Jahren Referenzlabor im Rahmen der DGAUM-Ringversuche.

Aktuelle Schwerpunkte sind die Analysen von Passivrauch, Isocyanat-Metaboliten, Metallen, Metalloiden, Begasungsmittelrückständen (Pestiziden, Insektiziden), aromatischen Lösungsmitteln, chlororganischen Verbindungen sowie molekularbiologische Untersuchungen zu arbeits- und umweltbedingte Allergien. Im Vordergrund stehen dabei obstruktive Atemwegserkrankungen, insbesondere das Berufsasshma, die allergische Rhinitis und Hautkrankheiten. Im Einzelnen werden serologische IgE- und IgG-Antikörpernachweise sowie Hautteste entwickelt, z.B. bei der Frage nach Allergien auf bestimmte Kunststoffbestandteile, Isocyanate, exotische Hölzer, Kaffee, Getreidestäube oder Enzyme. Da die routinemäßige Diagnostik viele allergische Erkrankungen mittels kommerziell erhältlicher Tests nicht erfasst, entwickeln wir individuelle Nachweisverfahren.

Angebot der Medizinisch-analytischen Fachlabore für Arbeitstoxikologie und Immunologie:

Berufs- oder umweltbedingte Intoxikationen, Ambient- und Biomonitoring mit Bestimmung von Isocyanat-Metaboliten, Begasungs- und Lösungsmitteln bzw. deren Metaboliten, Cotinin (Parameter für den Raucherstatus, Passivrauchen), Schwermetallen (Blei, Cadmium, Chrom) sowie anorganischen Substanzen im Blut. Bestimmung von spezifischen IgE- und IgG-Antikörpern auf Berufs- und Umweltallergene. Allergenquantifizierung.

Leitung: Frau PD Dr. L.T. Budnik
lygiatherese.budnik@bgv.hamburg.de

Psychomentele Belastung

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit arbeitsphysiologischen und arbeitspsychologischen Fragestellungen. Forschungsschwerpunkte sind derzeit Untersuchungen zur Beanspruchung von Berufstätigen mit psychomentalen Belastungen unter Berücksichtigung von Arbeitszeitaspekten, aber auch demographischen Faktoren wie Lebensalter, Geschlecht oder Doppelbelastung durch Kindererziehung. Zu den durch Erhebungen erfassten Berufsgruppen zählen Lehrkräfte, Ärzte, Erzieherinnen und Erzieher. Ein besonderes Augenmerk gilt neuen Arbeitsweisen im Bereich der Informationstechnologie, z.B. der Telearbeit.

Eingesetzt wird u.a. das Maslach-Burnout-Inventar zur Erfassung einer vorzeitigen emotionalen Erschöpfung, wie sie im Lehrerberuf diskutiert wird. Solche Untersuchungen werden ergänzt durch biochemische, physiologische und psychologische Methoden, u.a. Hormonbestimmungen, Bestimmungen von Zellen der Immunabwehr, Langzeitelektrokardiografie oder ambulante Psychometrie im Rahmen von Feldstudien.

Angebot:

Motorische Leistungsserie, Wiener Determinationsgerät, fluide und kristallisierte Intelligenz (u.a.), Burnout-Syndrom.

Leitung: Herr Dr. med. R. Wegner
raff.wegner@bgv.hamburg.de

HAMBURG PORT HEALTH CENTER

(Details im gesonderten Faltblatt)

Leitung: Frau Dr. med. C. Schlaich, MPH
clara.schlaich@bgv.hamburg.de

Angebot:

Schiffahrtsmedizin

Stress-Monitoring, Telemedizin, Belastungs- und Beanspruchungsanalysen unter Seeleuten, medizinische Ausbildung der nautischen Offiziere.

Leitung: Herr Dr. med. Marcus Oldenburg
marcus.oldenburg@bgv.hamburg.de

Angebot:

Hafen- und Flughafenärztlicher Dienst

Sicherung des Infektions- und Gesundheitsschutzes im Hafen, Schiffshygiene, Seemannsambulanz, Impfungen, Apotheken-, Schiffshygiene-, Trinkwasserzertifikate.

Leitung: Frau Dr. med. C. Schlaich, MPH
clara.schlaich@bgv.hamburg.de